

Christoph Hasenberg über

JULIE CORNETTE

Julie Cornette studierte nach dem Abitur Keramik Design an der École supérieure des arts appliqués DUPERRÉ. Dort interessierte sie sich früh neben vielen handwerklichen Arbeitstechniken besonders für Holzbrand und Gasbrand. Es folgte ein einjähriges Praktikum in verschiedenen Manufakturen, unter anderen in Sèvres und Longwy, Weiterbildung in keramischen Werkstätten und schließlich ihr Master der Kunst an der ENSAAMA, École Nationale Supérieure des Arts Appliqués et des Métiers d'Art, Paris. Bereits während ihrer letzten Studienjahre machte sie sich selbstständig. Sie lebt und arbeitet heute in Villejuif / Paris.

In einem persönlichen Statement erzählte Julie mir von ihrer Vorliebe für Muster, insbesondere für Muster der Natur: Spuren, die Wasser und Wellen hinterlassen, von Jahresringen im Holz, von fossilen Spiralen.

Im Makro- wie im Mikroskopischen sind es immer Spuren des Lebens, in denen sie unendlichen Reichtum und unzählige Muster findet, einzelne reliefartige Formen, die in ihrer Wiederholung in Reihe, Häufung und Ballung zu Mustern gedeihen.



Noch während meines Masterstudiums begann ich, an kleinen Kunstmärkten und Ausstellungen teilzunehmen und beschloss, neben dem Studium, ein eigenes Atelier zu gründen. Seit meinem Abschluss lebe und arbeite ich in Paris. Ich pflege jedoch weiterhin eine enge Verbindung zu meiner Heimatregion an der Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland, wo ich regelmäßig an Ausstellungen und Kunstveranstaltungen in Ostfrankreich teilnehme.



Vase
Steinzeug und Porzellan
20 x 20 x 21 cm



Eine Töpferscheibe ist ihr bevorzugtes Werkzeug, und größere Arbeiten baut sie klassisch freihändig auf. Einfache Formen in gespannten, konvexen Bögen und Konturen entstehen, verweilen in Ruhe bevor die gespannten Oberflächen reliefartig weiter bearbeitet werden.

Flächige Materialstrukturen werden zu Mustern

Regelmäßige, dem Muster verwandte Strukturen können nicht immer streng gegeneinander abgegrenzt werden.

Die Anordnung an gekrümmter Linie oder definierter Fläche auf ihren gewölbten, frei gebauten oder gedrehten Keramiken, erinnert an Spiegelungen in bewegtem Wasser.

Julie wählt unterschiedliche handwerkliche Methoden, erforscht immer neue Techniken und Wege, die gespannten Oberflächen mit immer neuen Mustern zu dekorieren. Engoben und Glasuren, schichtweise aufgetragen, und wiederum partiell abgenommen, zeigen je nach Brennverfahren variantenreiche Ergebnisse. Aus Versuchen werden methodisch sichere Arbeitsschritte und ihre Handschrift erlaubt ihr viele Techniken der Keramik zu erforschen, gleichsam aber auch ein Gefühl der Einheitlichkeit in ihren Arbeiten zu bewahren.

Im Elektroofen sind die Brennergebnisse erprobt und meist kalkulierbar.

Regelmäßig besucht Julie Cornette auch das Töpferdorf La Borne, im Département Cher, Centre-Val de Loire. Als Gast nimmt sie dort mit ihren

links - **Vase**, schwarzes Steinzeug
13 × 13 × 30 cm

Mitte - **Vase**, Steinzeug und
Porzellanschlicker
20 × 20 × 55 cm

rechts - **Vase**, Porzellan
20 × 20 × 28 cm



Drei Vasen aus Steinzeug, 12 x 12 x 12 cm; 20 x 20 x 21 cm und 12 x 12 x 12 cm

Stücken an Holzbränden teil und bringt oft überraschende, wunderschöne Keramiken mit, die ebenso ihre ausgeprägte Handschrift tragen.

Die Formeindrücke dieser Handschrift orientieren sich gerne an Ordnungen wie Gitter und Raster, verändern sich zu Strukturen einfacher und komplexen Ordnungsprinzipien, die in ihrer Mengentendenz zu bildfüllenden Elementen werden. Man kann sie beliebig fortführen, teilen, in Abschnitten ordnen, ohne dass sich der Formcharakter entscheidend verändert oder gar aufgegeben würde. In regelmäßiger Weise strukturieren diese Formen die gewölbten Flächen.

Diese flächigen Strukturen kehren gleichsam schematisch wieder und könnten in gewissen Grenzen auf genaue Gleichheit der Muster verzichten, ohne dass die Einheitlichkeit gestört würde. Die Begrenzung zeigt sich nur am oberen und unteren Rand und im Gesamtbild bleibt trotzdem eine räumliche Struktur zwischen Gleichheit und Ähnlichkeit erhalten. So kann gleichsam alles zur Struktur werden, was nur oft wiederholt wird und sich der äußeren Begrenzung, hier dem Format des Gefäßes, unterwirft.

Julie Cornette bringt durch ihre dekorativen Techniken entstehende Muster zur Wirkung, in einfachen oder komplexen Ordnungsprinzipien, verleiht ihnen Geltung und Ausstrahlung. Sie graviert im lederharten Scherben,



Gruppe von Steinzeug- und Porzellanvasen unterschiedlicher Größen

Vase, Steinzeug, 16 x 16 x 18 cm



malt mit Engoben, auch mehrlagig, reduziert schichtweise und erweckt ihr Muster zum Leben.

Die Verhältnisse von Gleichheit - Ähnlichkeit - Verschiedenheit bespielt Julie souverän, immer in tragenden Ordnungen, die unsere Betrachtungen leitet und schult.

Das zufällig Erreichbare zu studieren oder gar zu kopieren, ist kurzsichtig, banal und oft uninspiriert. Das Vergleichbare darzustellen, führt oft zu Einsichten tieferer Art. Wir sehen, wie sich Formen innerhalb einer Gattung oder einer Familie nach allen Seiten und Möglichkeiten abwandeln. Form und Oberfläche und die Enden der Reihen, in die man sie zum Muster durch Wiederholung ordnen kann, greifen ineinander über, grenzen sich ab oder lösen sich auf.

Formal geordnete Reihen werden bildhaft, auch wenn sie von gefundenen Inspirationen abweichen oder widersprechen.

Die Natur hält in ihrer Schöpfung alle Modelle von Formen und Ordnungen bereit.

Christoph Hasenberg

Keramiker, Maler, Autor, Laudator, langjähriger Dozent an der Staatlichen Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen.
christoph-f-hasenberg.com

Julie Cornette

52 rue de Gentilly, 94800 VILLEJUIF / FR
juliecornette@hotmail.fr | [@cornette.julie](https://www.instagram.com/cornette.julie)